

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zürcher Illustrierte

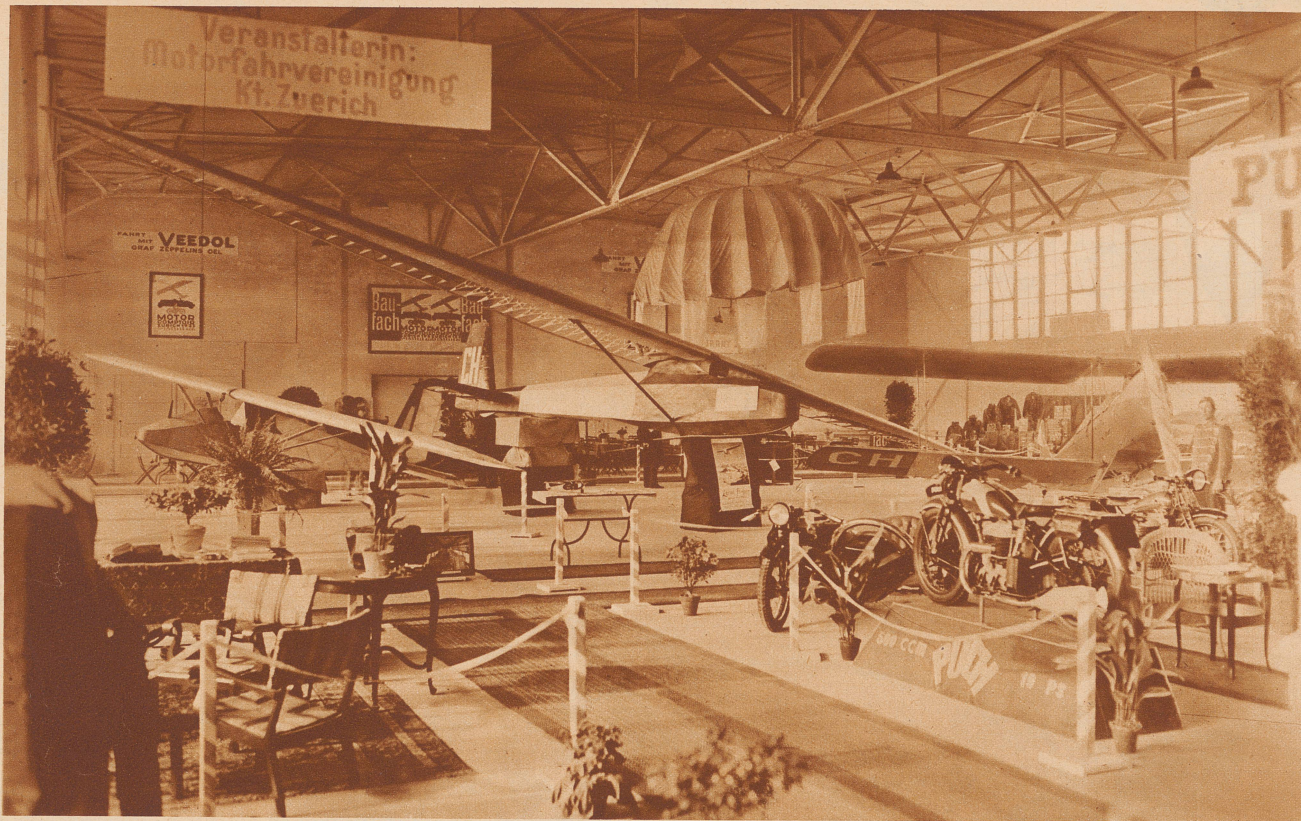
Druck und Verlag:
Conzett & Huber
Zürich und Genf



Das Flugzeug in den Bäumen

Ein Eindecker, geführt von Kavallerieinstruktor Straumann, notlandete in den Baumkronen des Galms bei Bad Bubendorf im Baselnd. — Der Flieger Straumann kroch aus dem Führersitz heraus, stieg auf einen Ast, der Ast brach, der Flieger stürzte auf den Waldboden hinunter und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der einzige Mitfahrer, vom Anprall zuerst betäubt, kroch eine Weile später ebenfalls aus dem Flugzeug heraus und kletterte gerade als die erste Hilfe eintraf, am Stamm eines Baumes herunter

Aufnahmen Lüdlin & Co.



Dr. Ing. h. c. Jules Weber starb im 84. Altersjahr in Winterthur. Er war langjähriger Präsident des leitenden Ausschusses der Schweizerischen Maschinen- und Lokomotivfabrik in Winterthur. Er trat 1873 als Konstrukteur in den Dienst des Unternehmens und wurde 1884 dessen technischer Direktor. Der schweizerische Lokomotivenbau hat durch Direktor Weber tatkräftige Förderung erfahren. *Aufn. Linck*



Dr. Constanz von Jeklin starb 80 Jahre alt in Chur. Er war lange Jahre Präsident und Ehrenmitglied der historisch-antiquarischen Gesellschaft. Der Kanton Graubünden verliert in ihm einen seiner besten Geschichtskenner, und das Rätische Museum in Chur einen hervorragenden Mitarbeiter und Förderer. *Aufn. Lang*



Landammann Johann Peter Liefha ist in Schiers gestorben. Er war lange Jahre Präsident und später Landammann des Kreises Schiers und Mitglied des Bündner Grossen Rates, ferner Präsident des Bezirksamtes Unterlandquart und Verwaltungsrat der Rätischen Bahn. *Aufnahme Photopress*



Pfarrer Karl Stuckerl der während 20 Jahren bis 1928 Münsterpfarrer in Schaffhausen war, starb 65 Jahre alt. Er hat sich als religiöser Schriftsteller einen Namen gemacht, vor allem aber als Kenner und Liebhaber mittelalterlicher Miniaturen und Handschriften, über die er eine Reihe von Abhandlungen veröffentlichte. *Aufn. Koch*



Redakteur Hans Schmid starb 62jährig in Frauenfeld. Er war jahrzehntlang Redaktor der «Thurgauer Zeitung». Durch seine lebendig und unterhaltsam geschriebenen Bücher über Graubünden, Tessin, Wallis etc., steht er an erster Stelle der schweizerischen Reiseschriftsteller. Seine ausgedehnten Wanderfahrten brachten ihn in engste Beziehung mit den Bewohnern unserer Gebirgstäler, und viele dort oben trauern um ihn, wie um einen Freund. *Aufn. Bär*



Prof. Dr. Moritz Bürgi seit 1915 Direktor des eidgenössischen Veterinärämtes, ist im Alter von 55 Jahren gestorben. Die Schweiz verliert in ihm einen Wissenschaftler von internationalem Rang, und sie verdankt es hauptsächlich seiner Tätigkeit, wenn sie heute in Bezug auf den grenztierärztlichen und seuchenpolizeilichen Dienst mustergültig dasteht.

Die Motorfahrvereinigung des Kantons Zürich veranstaltete ein «Motor-Comptoir», das neben den neuesten Maschinen und Kleinautomobilen als Novum auch Kleinflugzeuge und moderne Hochleistungs-Segelflugzeuge zeigte, sowie verbesserte Fallschirme und eine vollständige Camping-Ausrüstung für das Wochenende. — Unsere Aufnahme zeigt in der Mitte ein Hochsegelflugzeug, rechts das englische Sportflugzeug «Gipsy-Moth», im Hintergrund einen Keller-Fallschirm. *Aufnahme Welti*

ZWEI NEUERFINDUNGEN



Der Gasmummknüttel, der kürzlich an der Leipziger Messe von einer Berliner Waffenfabrik gezeigt wurde. An dem Gummknüttel, der als Schlagwaffe benutzt wird, ist ein Scheintodrevolver angebracht; drückt man auf einen Hebel, dann explodiert die Gaspatrone und der Gegner wird auf eine Viertelstunde außer Kampf gesetzt.



Eine Berliner Firma bringt einen neuen **Rettungssapparat für Ertrinkende** den Handel, der großes Aufsehen erregte und vielleicht geeignet ist, das ganze Rettungswesen zu revolutionieren. Es ist ein kleiner flaschenartiger Apparat, der innen mit Carbide gefüllt ist. Im Falle von Gefahr wird er einfach in der Nähe des Ertrinkenden ins Wasser geworfen, versinkt zunächst, taucht dann aber wieder auf, da das Carbide im Wasser Gase entwickelt, die ihn an die Oberfläche treiben. Eine Ballonhülle, die am Kopf des Apparates angebracht ist, wird durch das eindringende Gas aufgebläht und hat eine derartige Auftriebskraft, daß sich drei Personen an dem Apparat festhalten können. — Links: der sogenannte Kieckebusch-Apparat vor dem Hereinwerfen ins Wasser, rechts der aufgeblähte Ballon, an dem sich der Ertrinkende festhält.



Der Königsmantel von Hawaii, den das Völkerkunde-Institut der Universität Göttingen als kostbarsten Schatz seiner Sammlung aufbewahrt, wurde von Einbrechern, deren Spur noch nicht gefunden ist, gestohlen. Der Mantel, dessen Wert auf 5 Millionen Mark geschätzt wird, besteht ganz aus roten und gelben Federn, die sich mosaikförmig aneinanderreihen; sie stammen von Tausenden von Vögeln einer bereits ausgestorbener Gattung, so daß dieses Stück ganz unersetzlich ist. Außer dem gestohlenen existieren nur noch zwei ähnliche Mäntel, wovon einer in englischem Besitz ist, der andere, — den unser Bild zeigt, — ist im Berliner Museum für Völkerkunde.